

Pränumerations-Preise:
 Für Arab:
 Ganzjährig 1 1/2 fl. — kr.
 Halbjährig 7/8 " "
 Vierteljährig 3/4 " "
 Mit Postverfendung:
 Ganzjährig 1 6/8 fl.
 Halbjährig 8 " "
 Vierteljährig 4 " "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 6. W.

Erscheint täglich,
 mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückersattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause,
 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arad, 16. Februar.

Die Angriffe der Wiener föderalistischen Organe gegen das Elaborat des Subcomité des Verfassungsausschusses finden in den uns vorliegenden Wiener Journalen eine eingehende Würdigung. Die „Neue freie Presse“ weist auf das werthvolle Zugeständniß des „Vaterland“ hin, daß die Verfassungspartei von ihrem Standpunkte aus die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit berührt habe, und glaubt, daß daselbe die Verfassungspartei vollends des Vorwurfs enthebe, daß sie karg mit Concessionen gewesen sei. Daß dieselbe aber auf dem Verfassungsboden stehe, könne ihr füglich nicht zum Vorwurfe gemacht werden, am wenigsten von den Abgeordneten Galiziens, denn auch für diese sei die Verfassung nicht minder die ausschließliche Rechtsquelle als für die Verfassungspartei. Ein galizisches Landesrecht existire außerhalb der Verfassung nicht. Erst der Resolutionsantrag sei auf Grund der Verfassung vor den Reichsrath gebracht worden. Der gleichen Anschauung gibt die „Tagespresse“ Ausdruck, welche sich auf das entschiedenste gegen die Meinung des „Wanderer“ wendet, daß Galizien ein besonderes „originäres“ Landesrecht besitze.

Der „Pester Lloyd“ erblickt in dem Entwurfe des reichsräthlichen Subcomité zum Ausgleich mit Galizien einen erfreulichen Schritt nach vorwärts. Das Elaborat zeige wesentliche Fortschritte gegen die seinerzeit von der früheren Regierung gemachte Vorlage, denn so groß auch die Zugeständnisse seien, welche den Polen gemacht würden, der Gedanke der Staatseinheit sei in dem Entwurfe immerhin gemacht worden. Mit besonderer Befriedigung wird vom Blatte die Bestimmung begrüßt, wonach der Ausgleich erst nach Einverleibung in die galizische Landesordnung in Wirksamkeit zu treten hätte, sowie die weitere, welche die Entscheidung über den ersten Abzug der galizischen Resolution wegen des inneren Zusammenhanges mit der Wahlreform bis zur Verathung derselben vertagt. Wie die Dinge jetzt stehen, lasse sich erwarten, daß eine baldige Ordnung plangreifen werde, und von den Polen müsse man hoffen, daß sie die ihren Forderungen so entgegenkommende Disposition der Parteien nicht wieder durch eine politische Unbesonnenheit verschärfen.

Die Antwort, welche Ministerpräsident Fürst Auersperg jüngst der Grazer Deputation gegeben, wobei er auf die Wirtschaft unter Hohenwart in scharfen Worten hingewiesen, gibt den Föderalisten Anlaß, in Hofkreisen gegen das Ministerium zu arbeiten und daselbe in Mißcredit zu bringen.
 So wird erzählt, Graf Hohenwart sei in

Wien und habe die feste Absicht, sich für jene Aeußerung eine eclatante Sühne zu verschaffen. Ueber die Verhandlungen, die zwischen dem Ministerium und der Verfassungspartei der Einbringung des Nothwahlgesetzes vororgingen, schreibt man der „Post. Ztg.“ von Wien:

„Um dem Ministerium eine Schlappe zu ersparen, forderte der Verfassungclub es auf, seine Meinung über das Nothwahlgesetz demselben mitzutheilen. Dies geschah vor etwa zwölf Tagen. Am 8. Februar tritt Minister Lasser in den Verfassungclub und eröffnet den überraschten Vorzeigenden, daß er morgen schon das Nothwahlgesetz einzubringen gedenke.“

Diese Eröffnung traf den Club, als er gerade durch die zufällige Anwesenheit mehrerer seiner Mitglieder im Finanzausschuß nicht beschlußfähig war. Es gab einige heftige Auseinandersetzungen. Man hielt dem Minister des Innern vor, daß man die Minister nicht aus Neugierde zur Meinungsäußerung eingeladen habe, sondern um ihnen nach vorheriger genauer Erörterung ihrer Vorschläge eine möglichst nachhaltige Unterstützung angedeihen lassen zu können; oder, wenn dieselben nicht gebilligt worden wären, der Regierung wenigstens eine Verlegenheit zu ersparen.

Wie bei der Ernennung des nichtparlamentarischen Finanzministers de Preiss berief sich Lasser wieder auf den Willen des Kaisers. Das wäre ein neuer Beweis, daß die Regierung keinen eigenen Willen mehr hat; nur sollte man glauben, daß gerade eine parlamentarische Regierung, wie die jetzige, eine edlere Rolle zu spielen bestimmt sei, als kaiserliche Kammerdiener abzugeben.“

In Berlin rückt der Conflict, der über das Schulaufsichtsgesetz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem reactionären Herrenhaus auszubrechen droht, immer näher. Berliner Correspondenten schreiben dem Reichkanzler die Absicht zu, die „Kreuzzeitungs“-Zunker durch einen ausgiebigen Paarschuß zu bändigen und meinen sogar, Fürst Bismarck sei entschlossen, seine Demission einzureichen, wenn der Kaiser dem einzigen Plan, der den Widerstand der Reaction zu brechen im Stande wäre, seine Zustimmung versagen würde.

Die wirtschaftlichen Fragen, deren Discussion unter den gegenwärtigen Verhältnissen Frankreichs einen so acuten Charakter annimmt, daß sie das Land einen Augenblick mit einer Krise in den obersten Regionen bedrohten, haben nun auch nach unten hin ihre Wirkungen geäußert. Herr Léon Say geht als Abgeordneter mit den Freihändlern und glaubte daher, als Seine Präfect nicht einer schußollnerischen Regierung dienen zu können; man sagte ihm nun in Versailles, daß man die beiden Stellungen wohl zu unter-

scheiden wisse, und daß er in der Kammer lediglich seinen Ueberzeugungen folgen solle, worauf Herr Léon Say darvin willigte, an der Spitze der städtischen Verwaltung von Paris zu bleiben. Nur stellte er die Bedingung, daß das Publicum über den Fall durch das amtliche Blatt aufgeklärt würde.

Das officielle Journal bringt nun folgende auf diese Angelegenheit Bezug nehmende Note: „Der Herr Seine-Präfect, seine Meinungsfreiheit in öconomischen Fragen zu bewahren wünschend, reichte seine Demission zu Händen des Ministers des Innern ein. Diese Demission wurde nicht angenommen, folglich behält Herr Léon Say seine Functionen.“

Durch Decret vom 8. Februar ist Herr General Suzanne seiner Functionen als Director des Kriegsmateriales im Kriegsministerium enthoben und zum Mitglied des Artilleriecomité ernannt worden.

Ueber das Resultat der Wahlen vom 11. d. Mergem noch keine amtlichen Angaben vor. Der „Gaulois“ weiß zu melden, daß von den der Pariser Garnison angehörigen Corsen 521 Mann für Rouher, 11 für Pozzo di Borgo und eben so viele für Cavelli gestimmt hätten.

In Paris wußte man dieser Tage nichts Gescheiteres zu erfinden als die Sensationsnachricht von einem plötzlichen Tode des deutschen Kaisers. Die Mehrzahl der Blätter war so menschenfreundlich, das Gerücht, das zuerst in Börsekreisen aufgetaucht war, dem Publicum nicht vorzuenthalten und es mit einigen passenden Bemerkungen zu begleiten. Der „Gaulois“ allein ist so barmherzig, Kaiser Wilhelm nur an den Weinen gelähmt sein zu lassen, eine Nachricht, auf deren Wichtigkeit er seine Leser „nicht weiter aufmerksam zu machen braucht“, während ein anderes Journal, das den Kaiser durchaus zum Tode verdammt, die christliche Bemerkung hinzusetzt: „Bisher hat nichts diese gute Nachricht bestätigt.“ Kaiser Wilhelm that indeß sein Möglichstes, um den Franzosen die Freude wenigstens nicht ganz zu verderben, und so ist er denn, wie Berliner Blätter melden, an einer Erkältung erkrankt. Mehr für die Franzosen zu thun, kann er sich vorderhand nicht vorstellen.

Ernstler scheinen die Krankheitsgerüchte über einen andern Kaiser, wenn auch nur einen „Er“. Aus Chislehurst wird nämlich geschrieben, daß daselbst ein Consilium von Aerzten stattgefunden, welches sich mit einem „nicht bloß äußerlichen“ Augenübel, an dem der Ex-Kaiser Napoleon seit einiger Zeit leidet, zu beschäftigen hatte. Die Aerzte sahen den Fall für sehr ernst an und stellten ihre Diagnose auf eine langsame, aber nicht mehr aufzuhaltende innere Auflösung des Patienten. In bonapartistischen Kreisen soll das Gutachten schon seit einigen Tagen

Feuilleton.

Nihilisten und Communisten.

Die Nihilisten Rußlands haben nur in ihren Umsturzgelüsten Ähnlichkeit mit den Socialdemokraten des westlichen Europa, sind aber wie diese Feinde des Menschengeschlechts; Friede oder Waffenruhe kann den Einen oder Andern gegenüber niemals bestehen.

Die Internationale, der Englische Grundbesitz- und Arbeitbund (land and labour league) und die zahlreichen andern revolutionären Gesellschaften zu London, Paris und Genf, deren Einfluß sich auf sieben Millionen erstrecken soll, haben nicht allein den Zweck, das Bestehende und geschichtlich Entstandene niederzuwerfen, sondern an dessen Stelle ein Paradies für arbeitsscheue „Arbeiter“ einzurichten. Die Nihilisten hingegen lassen sich auf das Letztere gar nicht ein, sondern geben sich ausschließlich mit Zerstörung ab, zu welchem Behufe sie eine Schwärmerei aufbieten, welche etwas orientalisches hat. Sie lehren, es dürfe der Nihilist weder Selbstsucht noch Liebe fühlen und sich seiner Aufgabe nicht anders widmen, als mit leidenschaftloser Ruhe. Er soll weder Freunde noch Gewissen, noch freien Willen besitzen und alle höher Stehenden mit unverföhnlicher Feindschaft verfolgen, auch in seinen Gefährten hat er nur natürliche Bundesgenossen beim Werke des Umsturzes zu sehen; freie Wahl ist ihm bloß in Betreff der Mittel überlassen, sonst in nichts. Sie nehmen nämlich an, es seien die jetzigen Zustände der Gesellschaft und der Regierung

durch und durch unheilbar schlecht, mithin könne nichts so sicher als unbedingter Umsturz zur Besserung führen, weil alles andere besser sein müsse als das nun Bestehende.

Wenige russische Nihilisten wissen etwas von der „Tyrannei des Capitals“, vielleicht kein Einziger von der Gliederung der Arbeiter. Der Moskowitzische Bauer hat nicht den gleichen Vorwand zur Klage über sein Schicksal, wie der Socialist; er besitzt sein Grundeigenthum gemeinschaftlich mit den übrigen Dorfbewohnern und ist seit Abschaffung der Leibeigenschaft von keinem Herrn mehr abhängig, aber er ist arm wie die Mehrzahl der Menschen und möchte wohlhabender sein, oder doch Andere hindern, reicher zu sein als er.

Vatereine, ein bekanntes Haupt der „Internationalen“, soll zugleich Nihilist sein, und es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die verschiedenen Umsturzgesellschaften, so lange ihre Absichten zufällig übereinstimmen, einander gegenseitig gerne dulden und fördern. Auf bewusste Weise scheinen sie aber einander bis jetzt nicht, oder doch nur ausnahmsweise in die Hände zu arbeiten.

Die Internationale ist von beiden weitaus die gefährlichste in ihren Angriffen gegen Eigenthum und Erbrecht; sie führt den Kampf dagegen in jedem Lande nach dem angemessensten Plane. Die vielen kleinen Freisäßen Frankreichs könnten nur durch einen mörderischen Bürgerkrieg um das Ihre gebracht werden und die aufständischen Proletarier der Städte würden bei solchem Kampfe höchst wahrscheinlich den Kürzeren ziehen. In Erwägung dessen begnügen sich die Saloten

von Paris und Lyon derweil damit, ihre Brodherrn und Hausbesitzer zu Grunde zu richten, erstere durch Arbeitseinstellung, letztere durch Nichtbezahlen des Zinses. Wer sein Haus vermietet, sagt einer ihrer Wortführer, liefert hiedurch den Beweis, daß er es selbst nicht braucht, und da ist es doch nicht mehr als billig, daß er ohne Umstände dem Inassen weiche, der es ja braucht.

In allen französischen Kundmachungen der Internationale heißt es: A bas la bourgeoisie (Nieder mit dem Bürgerthum). Einige versprechen auf das Artigste, daß die depesirten Geschäftsleute mit Arbeit wohl versehen und die Arbeitseinsparigen mit Suppenzettel beihilft werden sollen. Wenn auch das nicht genug ist, der beweist eben durch solchen unverständigen Starrsinn, daß die Mittellassen eben nicht zu besser sind. Sie mögen also nach Gebühr verhungern.

In Spanien wird der gleiche Plan ins Werk gesetzt, wie die neulich gemeldeten Arbeitseinstellungen beweisen.

Anders in England. Herr Doger der Schuhmacher und Parlamentair dazu war der erste Präsident der Internationale, wurde aber sehr bald zu Gunsten von durchgreifenderen Schmirjacksen abgesetzt. Die Englischen Mitglieder haben allerdings von Zeit zu Zeit bei den Anstalten zur Niederwerfung der Mittelklasse Theil genommen, allein man ließ doch nicht alle Rücksichten auf die Vorurtheile der Landeute und auf die Mitwirkung der vorausbestimmten Opfer aus den Augen und hielt sich stets innerhalb gewisser Schranken. Der Einfall, persönliche Unabhängigkeit sei ohne Besitz möglich, ist so ganz verzwickelt, daß er dem na-

bekannt, die Restauration Napoleon's III. aufgegeben und die Regentenschaft im Namen des heranwachsenden Napoleon IV. auf das Programm gestellt sein.

Der officiële „Moniteur Universel“ meldet, daß zwischen der französischen Regierung und Deutschland seit einiger Zeit hochwichtige Verhandlungen schweben, welche die Ersetzung der territorialen Bürgschaft für die noch schuldigen drei Milliarden durch eine finanzielle Garantie bezwecken.

Die „Agence Havas“ demittirt die Nachricht, daß die Regierung die Budget-Commission benachrichtigt habe, daß Verhandlungen gepflogen werden, um die Gebietsbefreiung zu beschleunigen. — Die Propositionen der Katholiken wegen der französischen diplomatischen Vertretung in Italien werden Samstag in der National-Versammlung zur Verhandlung gelangen.

Die Alabamafrage hat einen Schritt vorwärts gethan. Wie nämlich der Telegraph meldet, hat der amerikanische Gesandte in London, General Schenk, Lord Granville bereits die Antwort des Washingtoner Cabinets überreicht.

Bemerkenswerth ist, daß die „Times“ das Ministerium Gladstone nicht mehr offen in Schutz zu nehmen wage. Unter der Form eines Angriffes auf das Cabinet, sucht das Cityblatt die Nothwendigkeit begreiflich zu machen, dasselbe im Amte zu belassen, und sagt wörtlich: „Hoffentlich wird das Ministerium nicht seine Demission einreichen, wenn es im Parlament eine Niederlage erleiden sollte.“

Aus Bukarest wird der „Presse“ telegraphirt: Die Regierung wurde von dem amerikanischen Vertreter angegangen, eine Vorlage einzubringen, wonach die Excedenten bei den Judenextrawallen der standrechtlichen Behandlung unterworfen sein sollen.

Der russische „Regierungsboie“ veröffentlicht die kais. Botschaft, welche Graf Adlerberg im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland bei Eröffnung des finnländischen Landtages am 6. d. vortrug.

türkischen Verstand der practischen Engländer nicht so leicht eingeht als den hingebenderen Franzosen. Bei letzterem Volk sehen die Socialistenführer vollkommen ein, daß das Arbeiten nach Abschaffung des Eigenthums nur durch unablässigen und allgemeinen Zwang durchgesetzt werden kann und daß die Tyrannei entschuldiger erstünde als je irgend vorher, so daß auch den Proletariern das größte Elend erwüchse; sie legen keine Scheu an den Tag, zur Erreichung der allgemeinen Gleichheit die ärgsten Verbrechen zu begehen und das Volk in bisher unbekanntem Jenseits zu schlagen.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Westländischen und den Russischen Umstürzern besteht darin, daß erstere keine Gelegenheit unbenutzt vorbeigehen lassen, um ihrem Widerwillen gegen jede Religion Ausdruck zu geben, daß sie aus ihren Erziehungsplänen nicht allein allen geistlichen Unterricht, sondern auch den Glauben an etwas Höheres sorgfältig ausschließen, während die Russen im Gegentheil von einer Art Eingebung des Aberglaubens angetrieben zu

Aus dem Reichstage.

Unterhaus-Sitzung.

West, 15. Februar.

Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Vicepräsidenten Béla Percezel kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Széll und Szeniczey; von den Ministern waren anwesend: Pauler, Kerkápoly, Bónhay, Tóth, Szlávy und Tiska.

Nach Authentication des Protocoles der letzten Sitzung meldete der Vorsitzende das Einlangen mehrerer Jurisdicitionspetitionen an; ferner meldete er, daß die neugewählten Abgeordneten Barth, Szontrágh (Rimaßéser Bezirk des Gömörer Comitates) und Demeter Boncs (Bathiner Bezirk des Arader Comitates) ihre Wahlprotocole eingereicht, dagegen aber die Abgeordneten Géza Hentér (Oláhfalv) und Franz Simonis (Lejsházy) ihre Mandate niedergelegt haben; ferner, daß die Abgeordneten Alexander Bugarsky (Temesvár) und Franz Dunst (Bépprim), da während der vorchriftsmäßigen 30 Tage gegen ihre Wahlen keine Cassationsgesuche eingelangt sind, definitiv verificirt wurden.

Hierauf überreichte Ciotta ein Memorandum der Stadt Rume in Angelegenheit des mit der österreichisch-ungarischen Lloydgesellschaft abzuschließenden Postvertrages.

Privatgesuche wurden eingereicht und beantwortet durch die Abgeordneten Sháß, Géza Szélló (Gesuch der Stadt St. Georgen in Grundbuchangelegenheiten), Johann Bályi, Josef Wadaráß, Edmund Beniczky, Solomon Tiska und Franz Deak.

Paul Hoffmann richtet an den Minister des Innern und an den Minister für Ackerbau Industrie und Handel die folgende Interpellation: „Wie ich aus den Zeitungen erfahre, sind in letzter Zeit zahlreiche Heirats- und Ausstattungs-Vereine entstanden, welche angeblich auf dem gesunden Principe der Association beruhen, in Wirklichkeit aber einen fast ungläublichen Schwindel treiben. Diese Vereine besitzen nämlich anerkanntermaßen keinen andern Geldfond, als die Einzahlungen der Mitglieder, die sich die Ausstattungssumme sichern wollen, und dennoch wird diesen Mitgliedern großer Gewinn, ja das Doppelte der von ihnen eingezahlten Summe versprochen, und zwar höchstens nach vier Jahren. Solche durchaus unerfüllbare Versprechungen können nur den unerhörtesten Mißbrauch des guten Glaubens und Vertrauens der ärmere und unerfahrenere Bürger zur Folge haben, denn es ist klarer als der Tag, daß solche unfruchtbare Unternehmungen mit keinem Nutzen verbunden sein können, das Princip der Association bringt eben mit sich, daß der Vortheil des einen Mitgliedes nur um den Preis des Schadens eines anderen erworben werden kann.“

welche dies vernachlässigt haben, trifft die Verantwortung. Die zahllosen Verbrechen der russischen Bauern, welche sich in neuerer Zeit so erschreckend häufen, und von denen fast nur die Ermordung des jungen Fürsten Aremberg zur allgemeinen Kenntniß in Europa kam, sind unzweifelhaft die Folge von Regierungsschwäche, die ungeheure Ausbreitung des Nihilismus kommt auf die gleiche Rechnung. Bei dieser Gelegenheit ist es wohl am Platze, zu bemerken, daß die Ansicht, es komme auf die Persönlichkeit des Staatsoberhauptes nicht viel an, ein vollständiger Irrthum ist.

Die Volksüberlieferungen, von denen hier die Rede war, sind freilich von der allerabernsten Gattung, denn gerade der Mangel an gesundem Althergebrachten ist in Rußland das Unglück. Die slavischen Völker im Allgemeinen haben, wo sie nicht in nahe Berührung mit den Deutschen gekommen sind, die Erziehung des Mittelalters nicht hinter sich, verstehen nicht was Freiheit ist und sind der Verführung durch Aufwiegler daher weit zugänglicher als Andere. Wenn sie nicht eine starke Hand über sich fühlen, liegt sogleich diese Gefahr nahe. Natürlich kann deshalb doch der Leibeigenschaft nicht das Wort geredet werden und wenn man schon hätte bei dieser Abschaffung etwas vorsichtiger zu Werke gehen können, so ist doch das Abthun solchen Frevels unter allen Umständen ein Fortschritt, denn Recht muß ewig Recht bleiben. Allein es waren die Mittel gegeben, das rohe Volk von Rußland auch ohne Sklaverei in Ordnung zu halten, und Diejenigen,

die Versicherungsneigung des Publicums und dadurch auch den Credit der soliden Versicherungsgesellschaften beeinträchtigen werden.

Solche Ausstattungsvereine sind außerdem auch unter dem Titel von Actiengesellschaften entstanden; diese Unternehmungen bieten darum keinen Gewinn, weil sie auf dem sogenannten Gruppenergänzungssysteme basiren, d. h. weil die Erfüllung der Verpflichtungen, die man den in die einzelnen Gruppen eingetretenen Mitgliedern gegenüber übernimmt, einzig von dem zweifelhaften Zufalle abhängt, ob die Gruppen stets von später eintretenden Mitgliedern ergänzt werden oder nicht; was um so gewagter und gefährlicher ist, als diese Vereine bei Beginn ihres Geschäftsbetriebes nicht einmal die selbst unter den angegebenen Verhältnissen ungenügende 3procentige Actiencinzahlung geleistet haben.

Da diese Geschäfte nicht bloß den vernünftigen Principien des Concessionirungs-Systems, sondern auch der bei vollkommener Freiheit den einzelnen Bürgern zu wahren Rechtsicherheit widersprechen, frage ich die oben genannten Herren Minister, ob sie geneigt sind, zur Prüfung der Organisation und des Wirkens der erwähnten Gesellschaften aus Fachmännern eine Commission zu ernennen und bis zum Abschluß dieser Untersuchung jenen Gesellschaften die Aufnahme neuer Mitglieder zu verbieten?

Vobory richtete zwei Interpellationen an den Justizminister. In der ersten fragte er, ob der Minister wisse, daß die Gerichte das gesetzlich abgeschaffte Blutgeld noch immer in ihren Urtheilen zuerkennen und ob der Minister diese Anomalie beseitigen wolle; in der zweiten Interpellation fragte Vobory, ob der Minister die Gehalts- und Rangunterschiede der Richter an der königl. Tafel abzuschaffen beabsichtige?

Defter Gromon interpellirt den Communicationsminister in Angelegenheit des bei Gombos bestehenden Dampftrajectes auf der Szegedin-Essegger Linie der Alföldbahn. Die schlechte Einrichtung dieser Dampfahre bringt Einzelnen und dem Staate großen Schaden, die ausgeführten Wasserbauten seien unweckmäßig und gefährden das Ufer des Bácszer Comitates. Er fragt daher den Minister, ob er von den Uebelständen bei dieser Dampfahre Kenntniß habe, ob er, falls dies nicht der Fall sein sollte, die Sache durch Sachmänner untersuchen und sich Bericht erstatten lassen will; endlich, ob er auf Grund dieses Berichtes Abhilfe zu verschaffen und namentlich zur Sicherung der Ufer des Bácszer Comitates das Erforderliche zu veranlassen beabsichtige?

Adam Lázár interpellirte den Unterrichtsminister in Angelegenheit der Benützung eines, den Jesuiten einst abgenommenen Grundes in Carlsburg. — Majoros urgirte die Beantwortung einer Interpellation, die er vor längerer Zeit an den Communications-Minister gerichtet hat.

Sämmtliche oben erwähnte Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden.

Gabriel Báradhy überreichte noch eine Privatpetition, Luffics aber legte einen Gesetzentwurf über die Ablösung der Regalbeneficien vor, den das Haus zur Drucklegung wies.

Coloman Széll überreichte von Seite der Finanzcommission den Bericht derselben über den Gesetzentwurf bezüglich des mit dem österreichisch-ungarischen

den ent Un E R ten gen zu Da fin rei ab run Er die Di zu we gli ste bef zu un fch

Lloyd abzuschließenden Vertrages, ferner den Bericht der vereinigten Finanz- und Eisenbahncommission über den Gesetzentwurf, der sich auf die Umgestaltung des Bahnhofs der ungarischen Nordbahn zu einem aus-

schließlichen Frachtenbahnhof bezieht. — Beide Gesetzentwürfe wurden nun an die Sectionen gewiesen. Radislaus Széghényi referirte von Seite der Petitionskommission über das bekannte Gesuch der Stadt Pest in der Grundbuchs-Angelegenheit. Die Commission gibt zu, daß die Anwendung des Grundbuchspatentes auf Pest für die Eigenthums- und Creditverhältnisse sehr nachtheilig wäre; Aenderungen in den Grundbuchsbestimmungen können aber nur durch die Legislative vorgenommen werden und empfiehlt die Commission dem Hause, in dieser Angelegenheit das Erforderliche zu veranlassen.

Hierauf ergriff Franz Deák das Wort und reichte folgenden Beschlusentwurf ein, der von den fünf Abgeordneten der Stadt Pest unterschrieben ist: „Da das bisher mit gesetzlicher Gültigkeit bestandene Grundbuch der Stadt Pest in formeller Hinsicht mit dem für die übrigen Gemeinden des Landes eingeführten Grundbuchsysteme gleichzustellen ist, diese geführte Umgestaltung aber ohne Gefährdung der grundbuchsrechtlichen Rechte und ohne Erschütterung des hauptstädtischen Credits und ausgedehnten Verderbs der Abweichungen von den hinsichtlich der Anlegung und Publication der neuen Grundbücher bestehenden Vorschriften gestattet werden:

so wird hiemit der Justizminister beauftragt, noch in dieser Reichstagesession, und zwar je früher, einen Gesetzentwurf auf Grund des Princips vorzulegen, daß in das neue Grundbuch als Eigenthümer der Liegenschaften diejenigen eingetragen werden sollen, die in dem nach G. N. 1840: 20 verfaßten Grundbuche als Eigenthümer figuriren, und sämtliche in das bisherige Grundbuch eingetragene, nach dem Gesetze bestehende, intabulirte, pränotirte oder vorgemerkte Posten in das neue Grundbuch, nämlich auf das Eigenthums-, respective auf das Lastenblatt des Eigenthümers der betreffenden Liegenschaften übertragen werden sollen.

Wird das diesbezügliche Gesetz geschaffen sein wird, bleibt für das Grundbuch der Stadt Pest der gegenwärtige Zustand aufrecht erhalten.“ (Beifall.)

Der Beschlusantrag wird in Druck gelegt und für künftigen Samstag auf die Tagesordnung gestellt.

Ministerpräsident Graf Melchior Lönyay überreicht den Ausweis über die 1867er Finanzmanipulation, dann die Rechnungsabschlüsse von 1868, 1869 und 1870, den Bericht des obersten Rechnungshofes über die Rechnungsabschlüsse und die Bemerkungen des Ministeriums über diesen Bericht. Redner wünscht, daß diese Vorlagen (welche eine Reihe von gewaltigen Follanten bilden) dem Finanzausschusse zugewiesen werden.

Coloman Széchy beantragt, daß die Frage, was mit den Vorlagen zu geschehen habe, als eine besonders wichtige zur besondern Verhandlung und Entscheidung für Samstag auf die Tagesordnung gesetzt werde. Der Antrag wird angenommen.

Referent Graf Julius Szapáry überreicht den Bericht des Centralausschusses über den Wahlgesetzentwurf. Wird in Druck gelegt und für nächsten Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Referent Alexander Bujánovics überreicht den Bericht des Unterrichtsausschusses über den Gesetzentwurf in Betreff der Errichtung der Klausenburger Universität. Wird in Druck gelegt, um seinerzeit den Sectionen zugewiesen zu werden.

Präsident der V. Gerichtscommission Eduard Kvaszay theilt mit, daß der gegen den Abgeordneten des Margittaer Wahlbezirkes Andreas Hfigó eingereichte Protest, welcher der V. Gerichtscommission zugewiesen wurde, zurückgewiesen worden sei. Das Haus beschließt demzufolge, daß dieser Abgeordnete definitiv verurtheilt sei.

Ministerpräsident Graf Melchior Lönyay überreicht die von Sr. Majestät sanctionirten Gesetzkartell über die 1872er Recrutenbotirung, über die Rectification des ungarischen Armeecontingents, über die Errichtung zweier neuen Honvédbataillous und über die nach der Militärgrenze zu übernehmende Quote. Die Gesetzkartell werden publicirt und dem Oberhause zu demselben Zwecke zugesendet.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher als erster Gegenstand die Wahl der zehn Mitglieder für die Parlamentshaus-Magnicolar-Deputation steht. Das Wahlfesultat wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.

Folgt die Verhandlung der Bankangelegenheit. Zunächst werden der Bericht der Banknotencommission und das Separatvotum Ernst Simon's verlesen. August Tréfort nimmt sodann das Wort und bringt nach längerer Motivirung folgenden Beschlusantrag ein:

„Der Finanzminister wird angewiesen, daß er: 1. sich mit dem Finanzminister der im Reichs-

rathe vertretenen Königreiche und Länder in Berührung setze, im Einvernehmen mit denselben einen Gesetzentwurf über die Art und Weise der Banknotenregulirung ausarbeite und denselben der Legislative vorlege;

2. dafür Sorge, daß bis dahin, als dies geschehen kann, der Banknotenverkehr ein solches Centralorgan im Lande gewinne, dessen Direction im Sinne der seinerzeit durch die Gesetzgebung zu genehmigenden Statuten unter gesetzlicher Oberaufsicht und Controle der ung. Regierung unabhängig vorgehe und welches Organ über die der Deckung des wirklichen Creditersfordernisses der Länder der ungarischen Krone entsprechenden Summen verfügen soll.“

Thomas Péchy beantragt, daß dieser Antrag in Druck gelegt und für morgen auf die Tagesordnung gesetzt werde; — was auch beschloffen wird.

Es entspinnt sich nun eine kurze Discussion über die Tagesordnung. Baron Friedrich Podmaniczky wünscht, daß sein Gesetzentwurf über die Abschaffung der Zeitungscautionen den Sectionen zugewiesen werde. Eduard Széchy spricht dagegen.

Coloman Tisza unterstützt diesen Wunsch und beantragt seinerseits, daß das Runtium des Oberhauses in Betreff des Contractualistengesetzentwurfes den Sectionen zugewiesen werde. Finanzminister Carl Kerkápoly unterstützt den letzteren, widersetzt sich aber dem ersteren Wunsch. Es wird beschloffen, bloß den Contractualistengesetzentwurf den Sectionen zuzuwiesen.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Oberhaus Sitzung.

Die heutige Sitzung des Oberhauses eröffnete der Präsident Wajláth um 12 Uhr. — Der Schriftführer des Unterhauses, Edmund Szeniczey überbringt die mit der a. h. Sanction versehenen Bankgesetze über die Recrutirung und Vermehrung der Honvédbataillous zur Promulgation. — Nach Verlesung der sanctionirten Gesetze kündigt der Präsident an, daß die nächste Sitzung Montag um 11 Uhr stattfinden werde. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, der zur Verhandlung kommen soll, des Budgetgesetzes nämlich, wird jedoch auf Antrag des Baron Paul Sennyey die nächste Sitzung auf Dienstag anberaumt. — Die Sitzung wird hiermit aufgehoben.

Neuestes.

Wien, 15. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet von gestern Abend aus Paris: Soeben fand die constituirende Sitzung der Franco-italienischen Bank statt. Das Capital beträgt 30 Millionen. Gründer sind: der Herzog von Galliera, Fould und Comp., Kohn, Reinach und Comp., Gebrüder Perier, J. E. Gunzburg, Leopold Königswarter, J. Holländer, Blaque, Allegri, Vignal, die Franco-egyptische Bank, Massard und Audeaud. Zum Conseilpräsidenten wurde Trivulzy ernannt.

Prag, 15. Februar. Die czechische Stadt Chlumetz bereitet dem Grafen Octavian Kinský anlässlich seiner Ernennung zum Geheimrath ein Fest. — Graf Kinský betonte in seiner Dankrede die Vortheile der Verfassung für Volk und Staat.

Paris, 14. Februar. Der Graf von Chambord ist in Antwerpen eingetroffen, wo er für jetzt seinen Wohnsitz nehmen wird.

Das Comité zur Nationalsubscription in Nancy tadelt das Comité der Radicalen in Lyon, weil dasselbe die Auflösung der National-Versammlung als Bedingung der Subscription aufgestellt hat.

Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind in Burgos eingetroffen.

Scutari, 14. Februar. Auf Befehl des Kriegsministers begibt sich Mustafa Pascha nach Darazzo und dem Littoral zur Inspicirung der Strandbefestigungen.

Constantinopel, 15. Februar. Romänien läßt hier officiell den Umfang der Ausschreitungen in Bosmail in Abrede stellen; die Großmächte urgiren die Ernennung einer Commission von Consuln, um an Ort und Stelle die Untersuchung zu führen.

Newyork, 14. Februar. (Kabeltelegramm.) Die englisch-amerikanische Commission hat sich bis zum 20. März vertagt. Der Präsident Grant hat gestern dem Senate eine Abschrift des amerikanischen Memorandums bezüglich der „Alabama“-Frage zugesendet.

„Newyork Herald“ sagt: Das Anerbieten einer Bruttosumme komme zu spät; die gegenwärtige Position Englands sei eine unhaltbare.

Militärisches.

* (Gewehr-Lieferungen.) Wie aus Steyr, 10. d., geschrieben wird, hat das Reichskriegsministerium von den Gewehren, deren Anschaffung für das laufende Jahr bewilligt worden ist, eine größere Partie den Wiener Fabrikanten Frühwirth und

Benz zur Lieferung übertragen, während bisher beinahe ausschließlich die Waffenfabrik in Steyr mit der Erzeugung von Werndl Gewehren betraut war. Ebenso hat das cisleithanische Landesvertheidigungs-Ministerium auch mehr als ein Drittel der diesjährigen Anschaffung den besagten Wiener Firmen zur Ausführung in Auftrag gegeben. Die hiemit geschaffene Concurrnz kann nur freudig begrüßt werden, da sie natürlich nur die Herabsetzung der Preise zur Folge haben kann, was zum Vortheile des Reichs-Kriegsministeriums und somit auch des Staates höchst wünschenswerth ist. Da in Zukunft die Gewehr-Uebernahme nicht mehr, wie bisher, in Steyr, sondern im k. k. Arsenal in Wien erfolgt, so hat das dort stationirte k. k. Gewehr-Uebernahme-Commando bereits den Befehl erhalten, nach Wien einzurücken, und hat auch der größte Theil der Mannschaft Steyr bereits verlassen.

* (Adjutirungs-Vorschrift.) Die Adjutirungs-Commission hat ihre Aufgabe vollendet; die Vorschrift ist abgeschlossen und erhielt bereits die kaiserliche Sanction. Unter Anderem wurden für die Officiere des Platzcommandos, des Armeestandes und des Auditorats statt der blauen die blaugrauen Pantalons mit Passepoil, den Capellmeistern nach der Farbe der Knöpfe Gold- und Silber-Phras zu tragen vorgeschrieben. Die ungarischen Generale erhalten statt der Kutzma gleich den Husären den Csákó, und zwar schwarz mit der Generalborte und dem grünen Federbusch geziert. Diese Kopfbedeckung ist gefälliger als der Infanterie-Csákó geformt und für den Fußreiter jedenfalls geeigneter als die Kutzma, die gar keinen Schutz bietet.

Amthliches.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer drei Allerhöchste Handschreiben. Im ersten wird der bisherige Vauus von Croatic, Slavonien und Dalmatien, Baron Bedekovich, dieser Würde in Gnaden enthoben und ihm in Anerkennung seiner erspriechlichen Dienstleistungen der eiserne Kronorden erster Classe verliehen. — Im zweiten wird dem Finanzrath und Chef der ungarischen Monatsbuchhaltung Alois Fajlhauer, aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, und in Anerkennung seiner Verdienste während einer sechsund-dreißigjährigen amtlichen Thätigkeit der eiserne Kronorden dritter Classe verliehen. — Im dritten endlich wird Casimir Tarnóczy jun. zum Honorär-Concipisten beim Ministerpräsidium ernannt.

(Justizielles Ernennungen.) Mit a. h. Entschliesung Sr. Majestät vom 10. d. sind ernannt worden: zu Richtern, und zwar beim Pester kön. Gerichtshof Dr. Alexander Ploß, Andreas Szabó und Cornel Emmer; beim fünffürstlicher Franz Wern er, beim Szeghärder Hof. Kelemer, beim Werscheher Mathias Plausich; ferner zum Bezirksrichter in Homonna August Cseley; endlich zu Unterrichtern, die zwar beim Pester Strafbezirksgericht R. Cserh, R. Cseke und Mark. Weiß; beim Námestöer Bezirksgericht Stanislaus Szontágh, beim Bajaer Dem. Popovic, beim Debrecziner Ludwig Szabó de Valkány, beim Hajdusoboszlóer Ludwig Thóth, beim Alsó-Berecsker Stefan Láng, beim Hebeser Col. Nemcsik, beim Felegyházer Hof. Szabó, beim O-Becser Georg Horgovánffy, beim Topolyer Georg Weinbl, beim Baaener Gustav Dohányi, beim N-Butinher Siegmund Kiss, beim Zlóber Bart. Matirko, beim Gálbeker Stefan Urbán und beim Werscheher Bezirksgerichte Mik. Ostoics. — Gleichfalls mit a. h. Entschliesung vom 10. d. wurden ernannt: zum k. Anwalt beim Balassa-Gharmater k. Gerichtshof Ludwig Anghal; dann zu Unteranwäkten, und zwar beim Balassa-Gharmater k. Gerichtshof Ludwig Berezky, beim Ungvárer Bart. Köröskényi, beim Lugoser Lad. Marsosky, beim Dravizker Joh. Plattky, beim Raaber Carl Bartok, beim Huster Alex. Jlniczky, beim Gyöngyhöser Alex. Ficzer, beim Werscheher Georg Radics, beim Nyiregházer Jul. Somogy und beim Nagy-Enyeder Carl Diemar.

(Ernennungen.) Der Handelsminister hat Johann Mlinek und Carl Culmann zu Rechnungs-officialen 3. Classe bei der Telegrafien-Rechnungsabtheilung; — der Unterrichtsminister lat Ben. Tobak zum prov. Actuar bei der Somogyer Schulinspektion ernannt.

Wiener Weltausstellung 1873.

Wien, 15. Februar.

Seine Majestät der Kaiser Ferdinand hat in seiner Eigenschaft als Besitzer der Swolenoweser Zuckerfabrik für den „Ehrenpreis der Zuckerrübenbauer und Zuckerfabrikanten Oesterreich-Ungarns“ tausend Gulden zu spenden geruht. Das allgemeine Programm der Weltausstellung hat bekanntlich (Art. XI.) angekündigt, daß während der Dauer der Ausstellung inter-

nationale Congress und Beratungen stattfinden werden, zu welchen entweder die Ausstellung selbst Anlass bietet, oder die als specielle Themen der internationalen Discussion angeregt werden, und hat besonders internationale Congress von Gelehrten, Künstlern, Schulmännern, Aerzten, Vertretern der Museen für Kunstgewerbe etc. in Aussicht genommen. — In den Rahmen dieses Programmes wird nun auch der III. internationale medicinische Congress eingefügt werden, der in enger Verbindung mit der Weltausstellung im September 1873 in Wien stattfinden wird. Nachdem der General-Director sich bereit erklärt hatte, den medicinischen Congress in den Rahmen der Weltausstellung selbst aufzunehmen und denselben nach Kräften zu unterstützen, begaben sich die Herren Hofrath Professor Rokitsky und Docent Dr. Schnitzler zu dem Herrn Erzherzog Rainer um im Namen des Executiv-Comitè's die Bitte vorzutragen, Höchstdieselbe wolle das Protectorat des III. internationalen medicinischen Congresses annehmen. Seine kaiserliche Hoheit erklärte in entgegenkommender Weise, das Protectorat annehmen zu wollen, „da eine, wenn auch nur theilweise Lösung der in das Programm aufgenommenen Fragen von ungeheurem Nutzen für die Menschheit wäre.“

Infantia Maria Beatrix im Kloster.

In Hoffreisen wird, wie die „D. Ztg.“ meldet, folgender Vorfall lebhaft besprochen: Die seit einigen Jahren im modenesischen Palais auf der Landstraße wohnende Infantia Maria Beatrix, die jüngste, im Jahre 1824 geborene Schwester des Herzogs von Modena, ist vorgestern Morgens um 6 Uhr in einem Wiener Nonnenkloster, u. zw. bei den Ursulinerinnen, als Novizin mit dem Klosternamen „Schwester Marie“ aufgenommen worden. Die Infantia, welche im Jahre 1847 mit dem gegenwärtig im südlichen Frankreich lebenden Infanten Johann vermählt worden ist, hat bereits vor drei Jahren beim päpstlichen Stuhle um die Aufnahme in ein Nonnenkloster angefragt, dieselbe ist ihr mit Hinweis darauf, daß ihr Vater noch lebt, daß sie Mutter und Großmutter ist, damals verweigert worden. Sie konnte sich aber nicht entschließen, ihre Absicht, Klosternonne zu werden, aufzugeben, trotzdem ihr in Frohsdorf lebender Sohn, Infant Carl, dessen Gattin, die Infantia Margaretha, eine Tochter des verstorbenen Herzogs von Parma, und deren beide Kinder sie förmlich bestürmten, der Welt und ihrer Familie nicht zu entsagen. In den letzten Wochen soll noch der zweite Sohn der Infantia Maria Beatrix, Infant Alphons, ein in päpstlichen Diensten stehender Officier, der sich erst vor ein par Monaten vermählt hat, incognito in dem Palais auf der Landstraße erschienen sein, blos zu dem Zwecke, um noch einen letzten Versuch zu machen, seine Mutter von ihrem Entschlusse abzubringen. Diese hatte sich jedoch mittlerweile durch Vermittlung des in Rom lebenden Jesuiten-Ordensgenerals Pater Vex ein päpstliches Breve erwirkt, durch welches ihre die nöthigen Dispensen zur Aufnahme in ein Nonnenkloster, dessen Wahl ihr anheimgestellt wurde, erteilt worden sind. Die Kinder und Ankel der Infantia bemühten sich nun noch eifriger, dieselbe zur Zurückgabe des päpstlichen Breve zu bestimmen. Diese Schritte sollen von allen in Wien lebenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses unterstützt worden sein, die Infantia erklärte jedoch, nachdem sie sich durch drei Tage mit ihren geistlichen Rathgebern in ihre Gemächer verschlossen, gefastet und gebetet hatte, sie fühle sich in ihrem Gewissen verpflichtet, der Welt gänzlich zu entsagen. In den letzten drei Tagen fanden sich nun sämtliche in Wien lebenden Mitglieder des Kaiserhauses bei der Infantia ein, um von ihr Abschied zu nehmen, und ihr Sohn, Infant Carl, sowie dessen Gemalin, Infantia Margaretha, und deren beide Kinder, Donna Lanca und Infant Jaime kamen vorgestern von Frohsdorf in den modenesischen Palais, um den letzten Tag, den die Infantia noch der Welt angehören möchte, bei ihr zu verweilen. Des Abends verabschiedete sie sich von ihren Kindern und verbrachte die Nacht in Gesellschaft ihrer geistlichen Rathgeber in Gebet verfunken. Des andern Morgens 6 Uhr beabsichtigte sie, mit ihrer Dienerschaft in zwei Hof-Equipagen in das Ursulinerinnen-Kloster zu fahren, die Oberin des Klosters jedoch drang in sie, sich fürderhin jedes weltlichen Brunkes zu enthalten und „Schwester Marie“ trat in Folge dessen in zwei einfachen Fialern die Fahrt ins Kloster an. Sie mußte, dort angelangt, ihre Dienerschaft entlassen und blos zweien ihrer Kammerfrauen wurde in der Nähe des Klosters eine Wohnung angewiesen, damit sie für den Fall, als die Infantia erkranken sollte, ihr Pflege angeheihen lassen können. Seit vorgestern Morgens also gehört Infantia Maria Beatrix als „Schwester Marie“ den Ursulinerinnen an; die Pforten des Klosters haben sich in stiller Morgenstunde, ohne daß die den Carneval besuchende Residenz eine Ahnung davon hatte, hinter einem Mitgliede des Kaiserhauses auf immer geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 16. Februar. Vor Kurzem wurde seitens des Comitès der hiesigen Gewerbetreibenden — von dem im Ganzen anwesend waren die Herren: Papp János Präses, Malár István sen., Spöner János, Brassóványi Endre, Rauner Miklós, Konstantin Imre und als Notär Varga József, — in den Localitäten des Bürgervereins im Arenagarten eine Conferenz abgehalten, um bezüglich der Wahl einer Deputation aus ihrer Mitte zu der in Pest stattfindenden Landes-Conferenz sämtlicher Gewerbetreibenden Ungarns, die nöthigen Verfügungen zu treffen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Papp János, ersucht der Comitè-Notär Herr Varga József, mit Bezug auf den Beschluß der früheren Versammlung, die Bevollmächtigten der einzelnen Corporationen, über ihr Vorgehen Bericht zu erstatten. In Folge dessen erklärte Herr Franz Hamel, daß die Tischlerinnung Herrn Georg Eckstein; die Fassbinderinnung Herrn János Kemmer; die Kirchner, serb. Schneider, Weber und Köpenhagener Herr Mikolits Péter; die Schuhmacher, Schneider, Schlosser, Riemer, Kupferschmiede und Fleischer Herr Wágcs Mihály, die ung. Eszimenmacher und Töpfer Herr Barabás Peter gewählt haben und werden die Genannten auf Kosten der betreffenden Innungen die Reise unternehmen. Da die übrigen Corporationen und Innungen sich bisher noch nicht geäußert, hielt es das Comitè für zweckmäßig, alle jene Gewerbesgenossenschaften der Stadt Arad, die ihre Absicht noch nicht kundgegeben haben, im Wege der Zeitungen in Kenntniß zu setzen, daß das Comitè in den Localitäten des Bürgervereins die ganze Woche hindurch täglich von 6 bis 7 Uhr Abends Sitzung hält, um die Berichte der Corporationen in Empfang zu nehmen.

Kronprinz Rudolf fühlte sich bereits zur Zeit der Abreise von Wien von leichtem Unwohlsein ergriffen und als er in Ofen ankam, stellte sich erst Fieber, dann ein Hautausschlag ein. Der aus Wien in Begleitung des Kronprinzen herabgereifte Arzt Hofrath Doctor Wiedenböcker behandelte den hohen Patienten, dessen Zustand — wie „Pesti Napló“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt — kein besorgnißerregender ist, ja der Hoffnung Raum gibt, daß der Kronprinz schon binnen wenigen Tagen das Zimmer wieder verlassen können. Indem das Uebel ein unbedeutendes ist, so behandelt den Kronprinzen, wie gesagt, nur ein Arzt und werden keine Bulletins ausgegeben.

(Deputirtenwahl.) Bei der Reichstagsabgeordnetenwahl in Rezs ist Guido v. Baußnern mit 100 Stimmen gegen Franz Schreiber, welcher 62 Stimmen erhielt, gewählt worden.

(Gutgewähl.) „Pesti Napló“ erzählt: Der Finanzminister ernannte kürzlich den Juristen T. A. aus Baja zum Rechnungsofficial, indessen konnte man ihm das Ernennungsdecret nur durch den Gefängnisinspector des Pesther Criminalgerichtes zustellen lassen, indem der Betreffende wegen Diebstahl und Veruntreuung zu dreimonatlicher Arreststrafe verurtheilt ist.

(Polnische Intoleranz.) Aus Lemberg, 12. d., wird berichtet: Vor mehreren Wochen faßte der hiesige Gemeinderath den Beschluß, die Befenner des jüdischen Glaubens von dem Mitgenusse der Lemberger Wohlthätigkeitsfonds und Anstalten auszuschließen. Dieses polnisch-humane Princip wird auch von den anderen autonomen Organen bis zum Landesauschuß hinauf getreulich befolgt, wie nachfolgender Fall, der sich hier zugetragen, beweist: Eine junge Jüdin meldete sich neulich in hoch kritischem Zustande zur Gebär-Abtheilung des von den Barmherzigen Schwestern geleiteten allgemeinen Krankenhauses. Nachdem sich das arme Weib einen ganzen Tag von Inftanz zu Inftanz hatte herumerschleppen müssen, erhielt sie zuletzt den Befehl, daß sie in das allgemeine Krankenhaus nur gegen anticipativen Erlaß der Pflegekosten für drei Monate im Gesamtbetrage von 54 Gulden Aufnahme finden könne. Nun, wer über 54 Gulden verfügt, dürfte wohl kaum um die Aufnahme in das allgemeine Krankenhaus sich bewerben. Das arme Mädchen blieb buchstäblich auf der Gasse liegen, woselbst sie sammt dem Sproßling, den sie inzwischen geboren, am nächsten Tage verschied. So geschehen im Jahrhundert der Civilisation und der Humanität in der Hauptstadt Galiziens, in einer der größten Provinzialstädte des Reiches! Die Entrüstung Aller, die menschlich fühlen, muß jene treffen, die unter dem Deckmantel nationaler Autonomie die Zustände der rohesten Barbarei zu überbieten bestrebt sind.

(Verbrannter Leichnam.) Das „Prager Abendblatt“ meldet unterm 13. d. M.: Während in der heutigen Nacht der Armenvaterball den Saal der Sofien-Insel belebte, lag in dem nebenan befindlichen Badehause auf der Insel die Leiche des jubilirten Registratur-Directors des böhmischen Landesauschusses, Herrn Erben, aufgebahrt. Gegen 3 Uhr Morgens zeigte sich der Trauerjalon plötzlich ungewöhnlich beleuchtet, so daß die den Ball verlassenden Gäste sich vor dem Hause sammelten. Wenige Augenblicke später begannen die Fenster zu klirren und eine Flamme schlug aus dem Salon hervor. Es wurde schleunigst der auf dem Balle die Inspection haltende Polizei-Actuar, Herr Rolenda, von der Gefahr verständigt, welcher zunächst

das bei der Tanzunterhaltung befindliche Publicum beruhigte und sich dann mit der disponiblen Sicherheitswache in das Badhaus verfügte. In dem Trauerjalon war die Leiche des Herrn Erben vor Erben auf einem Paradebette aufgebahrt. Allem Anscheine nach war eine Kerze vor dem Sarge zu tief herabgebrannt und hatte die meist aus leichten Gazestoffen bestehende Decoration des Sarges und diesen sammt der Bahre selbst ergriffen. Mit ungeheurem Schnelligkeit theilte sich die Flamme sämmtlichen im Zimmer befindlichen Einrichtungsgegenständen mit, welche vollständig verbrannten. Leider wurde bei dem traurigen Vorfalle auch die Leiche bis zur Unkenntlichkeit entstell, ja der halbe Körper buchstäblich verkohlt. Nur in Folge des schnellen und energischen Einschreitens der Sicherheitswache wurde der weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt gethan. Dieselbe konnte nur mit Mühe in Folge des Rauches und der entwickelten Glut in den Saal eindringen, und es ist ein Glück zu nennen, daß sich in einem Zimmer nebenan eine Wasservorrichtung, die mit dem Flusse unmittelbar in Verbindung steht, befand. Durch Begießen mit Wasser wurde denn auch das Feuer binnen einer halben Stunde gedämpft. Beim Löschen haben sich besonders der Sicherheitswache Inspector Kunze, die Wacheleute Drabec und Richter, weiter die beiden Kellerer Josef Frühwald und Josef Kister rühmendwerth hervorgethan. Als die schleunigst requirirte Feuerwehr herbeikam, zeigte es sich, daß auch den Plafond des Salons bereits die Flammen ergriffen hatten. Derselbe mußte rasch von Sicherheitswachleuten mittelst Brettern theilweise abgetragen werden. Im Trauerjalon verbrannten die Fenster von Innen und Außen und wird der angerichtete Schaden auf weit über 300 fl. geschätzt. Die verbrannte Leiche wurde, nachdem alle Gefahr beseitigt war, in ein anderes Gemach übertragen und ein neuer Sarg bestellt.

(Ueber den Brand des Ballsaales zu Adorf (Sachsen) schreibt das „Chemn. Tagesbl.“ Folgendes: Sonntag und Montag (4. und 5. d. M.) fand im dortigen Schützenhause der übliche Schützenball statt, und dieser wurde Montag Abends 10 1/4 Uhr durch plötzlich ausgebrochenes Feuer aufs Uebelnäherste unterbrochen. Der rasch verbreitete Feuersturm und die ebenso lebhaft sich entwickelnden, wie schnell sichtbar werdenden Feuerflammen machten die vernünftige Menge vollständig kopflos. Jedes Glied eines Menschenknäuels von ca. 600 Personen suchte sich zuerst zu retten. Bald waren der ziemlich breite Ausgang, der Corridor, die Treppe und Hausflur vollständig verstopft und viele Unglückliche zu Boden getreten. Diejenigen, die sich glücklich hindurchgewunden, liefen halbkreisförmig, ohne Kopfbedeckung, vollständig oder theilweise abgerissen, auf der Unglücksstätte umher, in der Aufregung die empfindliche Winterkälte nicht achtend. Mit Tagesgrauen constatirte man den Tod von 6 Personen, eines kräftigen Junggesellen, einer Jungfrau, welcher der Oberkörper vollständig breitgetreten worden ist, und vier Frauen, von denen nur eine kinderlos ist, während die anderen je drei oder vier ganz unermöglichte Kinder hinterlassen. Am beklagenswerthesten dabei bleibt, daß diese Unglücklichen das Opfer der Kopflosgkeit sind; denn die Lebensgefahr durch Feuer entwickelte sich erst zwei Stunden nach Ausbruch desselben. Anfänglich brannte nur ein Nebengebäude, welches als Holz- und Kohlenremise diente. Aber leider konnte wegen mangelnden Wassers auch das Hauptgebäude nicht gerettet werden. Bis Morgens 5 Uhr erhielt sich die lebhafteste Feuerfäule. Es konnte nur wenig gerettet werden, weil die Aufmerksamkeit der Weisheit auf die Berunglückten gerichtet war und notwendige Rettungsvorkehrungen für die in den oberen Räumen durch den Menschenknäuel Zurückgebliebenen getroffen werden mußten. Man lehnte schleunigst Leitern an und fing wohl auch in der Berzweigung herabspringende Personen auf, um sie vor starken Körperverletzungen zu schützen. Selbstverständlich sind außer den berichteten Todesfällen eine Menge kleinerer Unglücksfälle zu beklagen. Die Ursache des Feuers konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

(Conti.) Wie der Telegraf aus Paris meldet, ist das konapartistische Mitglied der National-Versammlung Conti gestorben. Derselbe war bekanntlich seit Mocquard's Tode bis zum Sturze des Kaiserreichs Privatsecretär und Cabinets-Chef des Erz-Kaisers, sowie Mitglied des Senats. In der National-Versammlung, wo er Corsica vertrat, machte er sich durch sein Eintreten für den Erz-Kaiser bemerklich. Die Kammer antwortete, damals noch in Bordeaux, mit der definitiven Absetzung der napoleonischen Dynastie. Bis zu seinem letzten Augenblicke war Conti auf Corsica für die Wahl Rouher's thätig. Er selbst war ein Corsic und 1812 in Ajaccio geboren.

Aus dem Vereinsleben.
Arader Bürgerverein.

Der Arader Bürgerverein wird Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in den Vereinslocalitäten seine regelmäßige General-Versammlung abhalten, wozu die pl. t. Mitglieder je zahlreicher erscheinen zu wollen hiemit eingeladen werden.

- Gegenstände der Verhandlung:
1. Jahresbericht des Präsidiums über das Wirken im verfloffenen Jahre.
 2. Verfügungen über die revivirten Jahresrechnungen und über den Cassarest.
 3. Wahl der Vereinsfunctionäre.

Arad, 9. Februar 1872.
Stefan Duzs, Secretär.

Notierungen der Wiener Börse vom 15. Februar.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. Februar.		Devisen.		Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. Februar.		
Ung. Eisenb.-Akt. 1870 fl.	119 75	111	119 75	Amsterdam, für 100 holländ. fl.	94 80	96	5% Metalliques	62.25
Ung. Eisenb.-Akt. 1871 fl.	119 75	111	119 75	London, für 100 engl. Pfd.	95 20	94 30	3% Metalliques mit Mai- und November-Zins	71.05
Grundrenten-Obl. 1870 fl.	80 50	81	80 50	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	5% National-Anlehen	103.30
Grundrenten-Obl. 1871 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	1860er Staats-Anlehen	855
Grundrenten-Obl. 1872 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	Banctactien	348.75
Grundrenten-Obl. 1873 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	Creditactien	113.60
Grundrenten-Obl. 1874 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	London	112
Grundrenten-Obl. 1875 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	Silber	5.43
Grundrenten-Obl. 1876 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	R. fl. Münz-Ducaten	9.03 1/2
Grundrenten-Obl. 1877 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30	20 Francs-Stücke	
Grundrenten-Obl. 1878 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1879 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1880 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1881 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1882 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1883 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1884 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1885 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1886 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1887 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1888 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1889 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1890 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1891 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1892 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1893 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1894 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1895 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1896 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1897 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1898 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1899 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		
Grundrenten-Obl. 1900 fl.	78 75	79 25	78 75	Braunschweig, für 100 fl. sächs. Währ.	95 20	94 30		

Der Jesuit.

Eine Episode aus dem Leben einer Gouvernante.

Erzählt von Kathinka Zuro.

(4. Fortsetzung und Schluss.)

Am nächsten Tage erschien Vater Aloysius eben so wenig wie Fräulein Grauer beim Mittagmahl. Ich hatte das erwartet, aber trotzdem war ich erstaunt, als der Vater Superior meinem Freunde Kluging die Mittheilung machte, daß der Vater Aloysius mit der, unweit Ortenwalde Nachts um zwei Uhr passirenden Post nach Wien abgereist sei, und an diesem Abend noch ein anderer Ordensbruder angekommen würde, um seine Stelle einzunehmen für die noch übrigen drei Tage der Mission.

Auf die erstaunte Frage der Hausfrau, ob denn der Vater von seinem Fortgehen gestern noch nichts gemußt habe, um von ihnen Abschied nehmen zu können, antwortete der seine Diplomaten im Priesterrock bloß:

„Die Mitglieder des Ordens Jesu, gnädige Frau, geloben strengsten Gehorsam, und wenn es ihren Vorgesetzten beliebt, sie in dieser Minute von hier fort und nach Japan oder Australien zu beordern, so sind sie, ohne zu fragen warum, in einer Stunde auf dem Wege dahin!“

Das war alles.

Da stand ich vor einem Räthsel, das nie gelöst werden sollte.

War die Abreise ein merkwürdiger Zufall, oder hatte die Unterredung des Jesuiten mit der Gouvernante noch andere Zeugen wie mich gehabt? Das schien mir allerdings unmöglich, aber es gab nur noch eine Alternative, die fast eben so unzulässig war: war der Priester etwa zum eignen strengen Richter über das größte Verbrechen des Jesuiten — sich wieder als Mensch, als freies Individuum gefühlt zu haben — erwacht, hatte er sich reuevoll zu den Füßen seines Vorgesetzten geworfen und gefleht, die Verjüngung meiden zu dürfen, um wieder zur Maschine des Ordens zu werden?

Wer weiß es!

Nach dem Essen begab ich mich sofort unangemeldet zur Lehrerin.

Meine Absicht bei diesem Besuche war, ihr die Mittheilung des Gehörten zu machen, um sie vor der fast unvermeidlichen Bloßstellung ihres Schreckens zu bewahren, wenn sie von anderer Seite ohne Vorbereitung die plötzliche Abreise Morelli's erfahren hätte.

Ich fand sie, elend und blaß, im Lehnstuhl am Fenster ruhend. Sie sah furchtbar verändert aus, und bei ihrem Anblick begriff ich zum ersten Male, daß es möglich ist, daß der Schmerz wirklich tödten kann.

Ich hatte erwartet, sie würde von der unerwarteten Nachricht aufs höchste erschreckt werden.

Sie nahm dieselbe aber vollkommen ruhig auf und schien zu erschöpfen von den Kämpfen der letzten Tage zu sein, um sich auch nur darüber wundern zu können.

Nach einer Pause sagte sie endlich vollkommen resignirt halblaut:

„Es ist besser so!“

Zwei Wochen waren seit jenen aufregenden Tagen vergangen.

Fräulein Grauer war nach einigen Tagen wieder im Familienkreise erschienen und hatte überhaupt nur zwei Tage lang ihren Pflichten als Lehrerin nicht genügen können.

Die Selbstbeherrschung dieses wunderbaren Geschöpfes war in der That bewundernswürdig. Niemand zweifelte aber mehr daran, daß Fräulein Grauer krank, sehr krank gewesen sei, sie erschien um zehn Jahre nach jenen Tagen gealtert!

Der Vorabend meiner Abreise von Ortenwalde war herangekommen. Es dunkelte schon, als ich meine schließlichen Vorbereitungen dafür beendet hatte und eben erwog, ob ich nicht noch heute allein von dem armen Mädchen Abschied nehmen sollte, als eines der Kinder erschien, um mich im Auftrage desselben zu bitten, für einige Minuten zu ihr zu kommen. Ich gehorchte sofort.

Sie stand wie mich erwartend, an den Schultisch gelehnt, als ich eintrat.

„Sie wollen fort — morgen?“ fragte sie mich statt jeden Grußes.

Natürlich bejahte ich die Frage.

„Nun wohl, so wünsche ich Ihnen zuvor noch zu sagen, daß — doch nein! Sie können selbst den Schluß der ‚Leidensgeschichte‘ lesen, wie Sie es einst nannten!“

O wie grenzenlos bitter sie das sagte. Und dabei reichte sie mir einen Brief, den sie in der Hand gehalten hatte, hin und deutete mit den Augen nach der Thüre.

Ich beachtete den Wink nicht und sprach: „Fräulein Grauer, erlauben Sie mir noch einmal auf Vergangenes zurückzukommen und —“

„Nein, nein!“ unterbrach sie mich fast heftig, „gehen Sie! reden kann ich nicht mehr darüber! Der Brief wird Ihnen alles sagen, aber ihrer Ehre vertraue ich ihn an, Sie müssen ihn nachher sofort verbrennen!“

Noch zögerte ich und wollte noch einmal versuchen, wenigstens einen Abschiedswunsch auszusprechen, aber sie wies mit einer so befehlenden und doch so bittend traurigen Weise mit der Hand nach dem Ausgange hin, und sagte dabei so verzweifelnnd mühslos:

„Warum erschweren Sie den Abschied von jener Zeilen so sehr? O es hat mir Ueberwindung genug gekostet, sie Ihnen zu geben! Aber ich muß mich davon trennen oder — ich schreite zum Selbstmord — wie er!“ — daß ich erschrocken und besürzt gehorchte.

In meinem Zimmer angekommen, überflog mein Auge zuerst die Unterschrift. Der Brief war von Morelli, wie ich es erwartet hatte. Er lautete wie folgt:

Therese!

„Du weißt es jetzt, wie licht- und sternlos die dunklen Jahre waren, wo ich Dich gestorben wähnte, Du weißt es, daß der bittere Schmerz um

Dich, mich in die Mutterarme der Kirche trieb, um Nähe vor den Qualen der Erinnerung zu suchen!“

Ob ich sie fand?

O frage mich nicht! — Der Mensch bleibt immer Mensch und kann nie vergessen! Der im Jesuitenthum und Jesuitenzucht begrabene Guido Morelli hat mit seinem früheren Namen alles verloren, was edel, wahr und frei an ihm war — alles! aber nicht die Erinnerung!

Der Vater Aloysius hat siegreich die verzweifelten Kämpfe mit dem freien Menschengesichte Guido Morelli's bestanden; er hat mit scharf einschneidenden Geißeln, mit ausgesuchten Kasteiungen seinen Körper zermartert, bis die Angst des Thieres in ihm die Oberhand behielt über die Anmaßung des Geistes, sich nicht knechten lassen zu wollen, bis er begriffen hatte, daß das letzte Gelübde des Ordens ihn verdammt zur Vernichtung jedes eignen Willens, jedes selbständigen Gedankens!

Was hätte es auch geholfen, daß die einstigen Grundzüge ihr Recht behaupten und dafür kämpfen wollten?!

Sie erlagen dennoch, als endlich die Seele matt, der Körper krank, die Hoffnung geschwunden war. Das Individuum ging unter im Ganzen: im Orden Jesu; es war nichts mehr wie ein Automat, eine Maschine, eine menschliche Uhr, die der Vater Superior nach Lust und Laune stellte, und die sich auch stellen ließ nach Gutachten und Gefallen.

Jetzt hatte ich endlich Nähe vor den Strafen des Ordens; ich war ein anderes Geschöpf geworden und suchte selbst Dein Bild wie eine Verjüngung des Teufels von mir fern zu halten! Aber diese einzige Kette, die Vergangenheit, wollte nimmermehr zerreißen!

Da tratest Du mir wieder entgegen in all' der Glorie eines reinen, wahren Gottesebensbildes, das keine Nacht des Schicksals oder anderer Gewalten im Stande gewesen war, zu entweichen oder untreu an sich selbst zu machen.

Welch' furchtbarer Vorwurf für mich, welcher strafender Hohn des gerechten Gottes lag in Deinem Anblick für Verbrecher an der Freiheit des Menschengesichtes!

Meine Liebe flammte auf, ich war wieder ich!! Guido Morelli!! Doch nur für einen Moment, dann fühlte ich schrecklich klar, daß meine Energie, mein Kampfesmuth, meine Selbstständigkeit den ewigen Schlaf schlief, aus dem es kein Erwachen mehr gibt; sie liegen begraben mit vielen tausend anderen Leichen einst vielversprechender Tugenden, im Schoße des Ordens Jesu!

Was nun?

Leben mit Dir?

Ich wage es nicht!

Die Erde enthält keinen Schlupfwinkel mehr, wohin die geheimen Verbindungen des Ordens mit ihrem mächtigen Arm nicht reichen, um abtrünnige Mitglieder zu bestrafen!

Und diese Strafen? ihre Grauen würden sich nicht allein auf mich erstrecken! O nein! Man würde mich durch Dich am tiefsten zu verwunden wissen! Und dann wehe uns Weiden!!

Keine Rettung, keine Erlösung im Leben mehr aus dieser schmachtvollen Gefangenschaft!!! Und leben ohne Dich? nachdem ich Dich in Deiner Tugendgröße, in der ganzen Hoheit eines unverdorbenen, vertrauenden Frauentums geschaut habe, doch eben, vertrauend und dennoch so treu in der Liebe zu so sehr, so wahr und dennoch so treu in der Liebe zu dem Unwürdigen? das ertrage ich noch viel weniger! Es gibt keinen Ausweg, als den Tod!

Lebe wohl Therese! auf Erden gibt es kein Wiederfinden für uns mehr! Man schießt mich nach Central-Amerika. Morgen verläßt das Schiff den Hafen und übermorgen wird das Tagebuch des Capitains um die Notiz bereichert sein:

"August, den 13. Zufällig über Bord gefallen und ertrunken, Pater Moyfius, Mitglied des Ordens Jesu."

Hier endete das traurige Schriftstück, der Schlußact einer Tragödie, die so ergreifend für mich war, wie keine zweite im Leben.

Es bleibt mir wenig mehr zu erzählen übrig. Guido Morelli ist gestorben, genau so wie er es Theresen vorausgesagt hatte.

Sie selbst habe ich nicht mehr wieder gesehen, weil ich nie wieder den Einladungen meines Freundes Folge leisten konnte. Der unfreundliche Zufall mit seinen traurigen Folgen, der mich in Ortenwalde eine der dunkelsten Schicksale kennen lehrte, welche zwei Menschenherzen erbarmungslos zerriß, hatte mich selbst so sehr erschüttert, daß ich nie wieder in jenem alten Hause hätte vergnügt sein können wo sich, ungeahnt von Anderen, ein zerstücktes Leben langsam verblutete.

Vor einigen Tagen aber erhielt ich einen Brief von Ortenwalde. Er war schwarz unrvändert und schwarz gefaltet.

Freund Ritzing theilte mir darin mit, daß das Nervenleiden in seiner Familie gewöhnlich habe und daß Fräulein Grauer, die erst unermüdetlich in der Pflege der anderen Kranken gewesen, endlich auch davon ergriffen und ihm erlegen sei, betrauert und beweint von Allen!

Ich gehörte nicht zu denen, die sie beklagten. Friede dem geprüften Frauenherzen!

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im N. O. Steiner'schen Hause.

M. Müller's Weltwunder,

entdeckt auf seiner letzten Pariser Reise.

2 fl. eine ganze Schreibrührmaschine aus getriebenerm Verneiler Bronce, bestehend aus 8 Stücken.

- 15 fl. eine Garnitur, bestehend aus 6 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 10 fl. eine Garnitur, bestehend aus 4 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 5 fl. eine Garnitur, bestehend aus 2 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 10 fl. eine Garnitur, bestehend aus 4 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 15 fl. eine Garnitur, bestehend aus 6 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 20 fl. eine Garnitur, bestehend aus 8 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 25 fl. eine Garnitur, bestehend aus 10 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 30 fl. eine Garnitur, bestehend aus 12 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 35 fl. eine Garnitur, bestehend aus 14 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 40 fl. eine Garnitur, bestehend aus 16 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 45 fl. eine Garnitur, bestehend aus 18 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 50 fl. eine Garnitur, bestehend aus 20 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 55 fl. eine Garnitur, bestehend aus 22 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 60 fl. eine Garnitur, bestehend aus 24 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 65 fl. eine Garnitur, bestehend aus 26 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 70 fl. eine Garnitur, bestehend aus 28 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 75 fl. eine Garnitur, bestehend aus 30 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 80 fl. eine Garnitur, bestehend aus 32 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 85 fl. eine Garnitur, bestehend aus 34 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 90 fl. eine Garnitur, bestehend aus 36 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 95 fl. eine Garnitur, bestehend aus 38 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.
- 100 fl. eine Garnitur, bestehend aus 40 Stücken, die für eine kleine Familie ausreicht.

Spielewaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefertigt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites interessantes wissenschaftliche Spiel für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters etc.

- 1. Ein Spiel, bestehend aus 100 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 2. Ein Spiel, bestehend aus 200 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 3. Ein Spiel, bestehend aus 300 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 4. Ein Spiel, bestehend aus 400 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 5. Ein Spiel, bestehend aus 500 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 6. Ein Spiel, bestehend aus 600 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 7. Ein Spiel, bestehend aus 700 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 8. Ein Spiel, bestehend aus 800 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 9. Ein Spiel, bestehend aus 900 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 10. Ein Spiel, bestehend aus 1000 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 11. Ein Spiel, bestehend aus 1100 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 12. Ein Spiel, bestehend aus 1200 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 13. Ein Spiel, bestehend aus 1300 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 14. Ein Spiel, bestehend aus 1400 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 15. Ein Spiel, bestehend aus 1500 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 16. Ein Spiel, bestehend aus 1600 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 17. Ein Spiel, bestehend aus 1700 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 18. Ein Spiel, bestehend aus 1800 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 19. Ein Spiel, bestehend aus 1900 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.
- 20. Ein Spiel, bestehend aus 2000 Stücken, das für eine kleine Familie ausreicht.

Der kleine Zauberer.

Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Schrecklichste unerschrocken. Die Apparate sind bereit zum Gebrauch, ohne zum Bedienten zu bedürfen. Alle Apparate sind im Stande ist; ein Augenblickliches kann Hundstunde lang dauern.

- 1. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Stein verwandelt.
- 2. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Thier verwandelt.
- 3. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Felsen verwandelt.
- 4. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Berg verwandelt.
- 5. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Meeresthiere verwandelt.
- 6. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Dämon verwandelt.
- 7. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Geist verwandelt.
- 8. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Engel verwandelt.
- 9. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen Heiligen verwandelt.
- 10. Ein Zauberapparat, der einen Menschen in einen König verwandelt.

Ueberraschung und Unterhalt.

gebären die neuen Salon-Apparate, ohne einen üblen Geruch zu verbreiten, in sehr mannigfaltiger Auswahl, per Stück 3 fl. 50 kr., 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl., 9 fl., 10 fl., 11 fl., 12 fl., 13 fl., 14 fl., 15 fl., 16 fl., 17 fl., 18 fl., 19 fl., 20 fl., 21 fl., 22 fl., 23 fl., 24 fl., 25 fl., 26 fl., 27 fl., 28 fl., 29 fl., 30 fl., 31 fl., 32 fl., 33 fl., 34 fl., 35 fl., 36 fl., 37 fl., 38 fl., 39 fl., 40 fl., 41 fl., 42 fl., 43 fl., 44 fl., 45 fl., 46 fl., 47 fl., 48 fl., 49 fl., 50 fl., 51 fl., 52 fl., 53 fl., 54 fl., 55 fl., 56 fl., 57 fl., 58 fl., 59 fl., 60 fl., 61 fl., 62 fl., 63 fl., 64 fl., 65 fl., 66 fl., 67 fl., 68 fl., 69 fl., 70 fl., 71 fl., 72 fl., 73 fl., 74 fl., 75 fl., 76 fl., 77 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl., 81 fl., 82 fl., 83 fl., 84 fl., 85 fl., 86 fl., 87 fl., 88 fl., 89 fl., 90 fl., 91 fl., 92 fl., 93 fl., 94 fl., 95 fl., 96 fl., 97 fl., 98 fl., 99 fl., 100 fl.

Der Pracht-Dagor, A. FRIEDMANN, Wien Praterstraße 26.

in diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis versandt.

Alle Artikel, welche in den verschiedenen Zeitungen angeführt werden, mögen selbe in was immer für ein Fach einschlagen, besorgt N. Glattau's Bazar um 10% billiger, als selbe die betreffenden Firmen annonciren.

Complete Preiscurants über mehr als 15,000 Artikel gratis und franco.

Zu nachfolgenden fabelhaft billigen Preisen verkauft und verschickt in die Provinzen

N. GLATTAU'S Erster Pariser Bazar

für Oesterreich in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, im Palais Todesco.

Geschenke für Herren, Damen und Kinder!

Wiener Lederwaren,

bekannt als das beste Fabrikat der Welt.

Damen-Handtaschen, mit Stahlreif, 1 Stück per Fr. 1.20, 1.50; aus feinstem Chagrinleder mit veredeltem Verzierung und Bügel, 1 Stück per Fr. 1.80, 2, 2.50; groß Fr. 3, 3.40; ganz groß Fr. 3.80, Fr. 4; mit Lederbündel um Fr. 1 mehr.

Practische Portemonnaies, für Damen, Herren, und Kinder, mit veredeltem Leder oder mit Sammet, 1 Stück Fr. 35, 50, 85; fein Fr. 1, 1.50, 1.70; ganz fein Fr. 2, 2.50, 3, 3.50.

Practische Cigarettaschen, 1 Et. Fr. 40, 60, 80; allerfeinst Fr. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Brief- und Geldtaschen, langen zu Fr. 60, 80, Fr. 1; fein Fr. 1.20, 1.50, 1.80; allerfeinst Fr. 2, Fr. 2.40, 2.80, 3.20, 4.

Notizbücher, Fr. 10, 15, 20, 25, 30; feinst in Lederbindung Fr. 40, 50, 60, 80, Fr. 1.

Reisetaschen, 1 Stück Fr. 2.10, 2.40, 2.70, 3.10, 3.50, Fr. 2, 4.80, 4.50. Preise nach der Größe berechnet.

Waterproof-Reisetaschen, eingetheilt, 1 Et. Fr. 2.40, 4.80, 3.50, 4; ganz groß Fr. 4.50, 5, 5.50, 6.

Reise-Glaschen, mit Deckel und Lederbügel, 1 Stück Fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40.

Prachtvolle Albums

in der colossalen Auswahl und Abwechslung, 1 Stück für 25 Bilder Fr. 25, 60, 80, Fr. 1; feinst verziert Fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50; 1 Stück für 50 Bilder Fr. 65, 90, Fr. 1.20, 1.50; allerfeinst mit Verzierungen, Bildern etc. Fr. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4; 1 Stück für 100 Bilder Fr. 3, 3.50, 4, 5 bis Fr. 12; ein Stück für 200 Bilder Fr. 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7 bis Fr. 18, letztere in den mehren Theilen Prachtzylinder.

Albums mit Musik, beim Öffnen mit schönem Gesänge und eine Reihe jedes Salons, 1 Stück für 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.

Albums mit Musik, jedes Stück herrlich, sehr practisch, in elegantem Einband um Fr. 3.50, nach feiner Fr. 11, feinst Fr. 14, 16; 1 Stück für 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schreibmappen, jedes Stück herrlich, sehr practisch, in elegantem Einband um Fr. 1.20, 1.50, 2; dieselben mit completer Schreibvorrichtung Fr. 2.20, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Recessaires, jedes Stück herrlich, sehr practisch, in elegantem Einband um Fr. 1.20, 1.50, 2; dieselben mit completer Schreibvorrichtung Fr. 2.20, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Ball- und Promenadefächer, in der colossalen Auswahl. — 1 Stück einteilig, klein, Fr. 30, 40, 50, 60; mit schöner Malerei Fr. 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Beste Kanne aus Hartkautschuk, 1 Stück Fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Stahlkanne Fr. 20, 25, 30, 35; 1 Zinnkanne Fr. 10, 15, 20, 25, 30; 1 Kupferkanne Fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Porzellan-Kanne mit Spiegel und Urthe Fr. 20, 30, 40, 50.

Beste, neuartig gefasste Rüschen, die nur hier in der Stadt zu haben sind. 1 Kopfbürste Fr. 30, 40, 50; fein Fr. 65, 85, Fr. 1; feinst Fr. 1.50; 1 Korbbürste Fr. 50, 60, 80, Fr. 1, 1.20; feinst Fr. 1.50, 1.80, 2; 1 allerfeinste Zahnbürste Fr. 15, 20, 25, 30, 35, 40; 1 Nagelbürste Fr. 25, 30, 35, 40, 50, 60, 80.

Toilette-Seifen, Glycerinseifen Fr. 1, 5; 1 Duzend große Bittermandel-seifen Fr. 85, Fr. 1.10; 1 Duzend Blumen-seifen in allen Gerüchen fertigt Fr. 1.50, 2.50; 1 Duzend Früchtenseifen, alle Abgattungen getrennt imittend, Fr. 95 Außerdem alle anderen Sorten.

1 Briefgarnitur, bequeme mit herrlichen Buchstaben oder Namen, 100 Et. feinstes Couverts und 10 Et. Briefpapier, alle hier zusammen um Fr. 1, nach feiner Fr. 1.35, allerfeinst mit farb. Papiercouverts Fr. 1.70.

1000 Stück Goldrand-Siegelmarken, neue, patentirte Art gummit mit best. dickerem, Wappenstein, kosten nur Fr. 1.50, 500 Stück 1.25.

Das Unentbehrlichste auf der Reise ist ein guter Lesancheux-Revolver, welcher in 6 Secunden 6 ganz sichere Schüsse abgeben kann, ohne den Hahn zu spannen; nebst dieser Schusselichtigkeit im Abfeuern besitzen diese Waffen die größte Tragweite, 1 Stück, 7 Millimeter Fr. 13.50, starke Patronen von 100 Stück dazu Fr. 3.50; 9 Millimeter Fr. 17, Patronen Fr. 4; 12 Millimeter Fr. 19, Patronen Fr. 4.50.

Ein crustes Wort an die Raucher! Es kommt nicht selten vor, daß der Gebrauch schlechter Cigaretten-Papiere eine Uebelkeit im Munde zurückläßt, welche der Gesundheit in hohem Grade nachtheilig ist. Derselben Uebel ist nun gründlich abgesehrieben, da man jetzt in hiesigen Bazar ohne Papier auf die angenehmste Weise rauchen kann, 1 Glasbige, in welcher der Tabak hineingeschoben wird, ersetzt das Papier und vermindert die Arbeit zur Anfertigung der Cigarette und kostet bloß Fr. 25.

Die geübten Provinzbewohner, welche sich aus Wien was immer kommen lassen wollen, können Alles ohne Unterschied aus N. Glattau's Bazar beziehen. Selbst der kleinste Kautschuk wird streng solid und gewissenhaft ausgeführt.

N. Glattau's Erster Pariser Bazar

für Oesterreich, in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse, im Palais Todesco.

NB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

Colossaler Ausverkauf

mehrerer falliten Sonn- u. Regenschirm-Fabriken Regenschirme, 1 schöner großer Regenschirm aus Stoff Fr. 2.80, 3.10; 1 Stück Imitation-Regenschirm (Sartel) Fr. 3.20, 3.60, 4; 1 Stück aus schwererem Stoff Fr. 3.50, 6, 6.50, 7, 7.50.

Concenschirme, 1 Stück Fr. 1.50, 2.50; mit Seidenfutter Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

Jekkenniederlage der besten Kostenträger, für deren Dauerhaftigkeit garantirt wird. 1 Paar aus englischem Zwirn Fr. 45, 60, 80; aus Seide Fr. 85, 95, Fr. 1.10, Fr. 1.60.

Die berühmten Feder- und Taschenmesser aus Bessen-er Stahl, als die besten der Welt anerkannt, Fr. 2.00, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die berühmten Kessel aus Bessen-er Stahl, wie Silber aussehen und nie die Farbe ändern, 1 Duzend Speisekessel Fr. 85, ferner Fr. 1.20; 1 Duzend Kaffeekessel Fr. 45.

Eisenerplatten-Chinasilber, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

China-Regenschirme, 1 Stück Fr. 2.50, 3; 1 Stück aus Stoff Fr. 10, 80; 1 großer Concenschirm aus Stoff Fr. 80, Fr. 1, 1.20; aus schwererem Stoff Fr. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter Fr. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Edeltuchschirme Fr. 1.80, 2.50, 3.

Einladung.

Sämmtliche Herren, welche für den hiesigen Orthodoxen-Verein ein Interesse hegen, werden hiermit höflichst ersucht, zu der Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause 'zum goldenen Stern', Zimmer Nr. 10, stattfindenden

General-Versammlung

des Vereins erscheinen zu wollen.

Das Comité

(116-2)

des Orthodoxen-Vereins.

Offert.

Ein junger, intelligenter Mann, welcher in der Cavallerie eine Charge begleitete und sich mit guter Conduite legitimiren kann, wünscht bei der Deconomie als Schreiber etc., oder im Anfange auch nur als Practikant placirt zu werden. — Da selben auch resp. Referenzen in der Zeitkunst zur Seite stehen, so wäre er geneigt, auch in dieser Branche nebenbei thätig zu sein.

Gefällige Offerte bittet man an die Administration der 'Wiener Zeitung' unter der Adresse 'Nelson C. 25' bis 25. d. M. gütigst abzusenden. (138-13)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 12, in der goldenen Handgasse, ist eine hübsche Wohnung, aus 4 geräumigen Zimmern, Küche, großem Keller, Garten und Nebenlocalitäten bestehend, flüchtlich zu vermieten. Näheres im Hause selbst. (130-33)

Schmerzlos ohne Einspritzungen, ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Besussstörung heilt. Dr. Hartmann, Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer in